



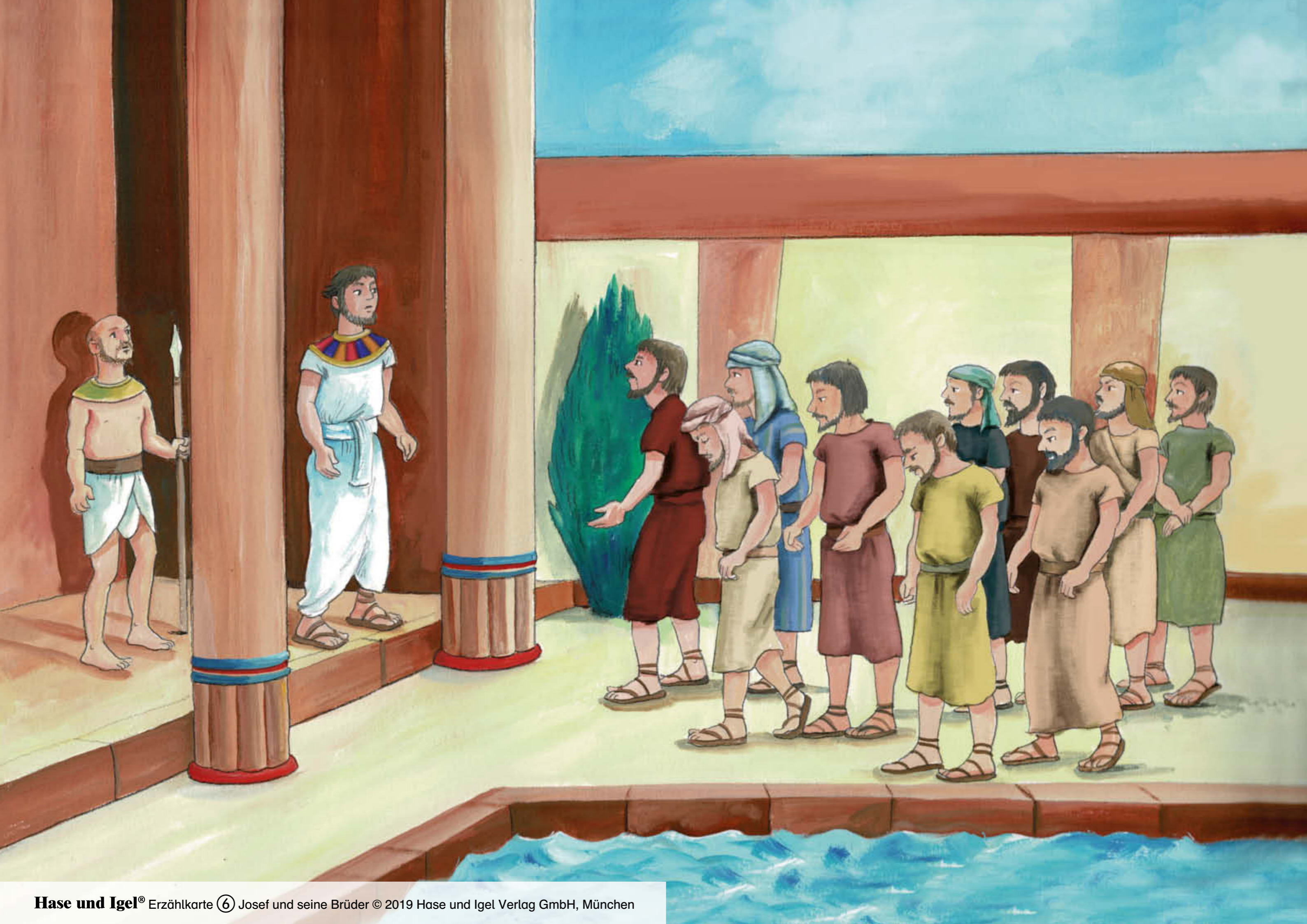
Ursel Scheffler · Dorothea Ackroyd

Josef und seine Brüder

Eine Geschichte über Neid und Versöhnung









Josef und seine Brüder

erzählen mit dem Kamishibai

Das traditionelle japanische Kamishibai ist ein Erzähltheater, das zahlreiche kreative Einsatzmöglichkeiten bietet. Der besondere Reiz, der von dem geheimnisvollen Holzkasten ausgeht, zieht Kinder aller Altersklassen in seinen Bann.

Vorbereitung:

Stellen Sie das Kamishibai bei guter Beleuchtung in Augenhöhe der Kinder auf. Legen Sie die Karte mit dem Titelbild beiseite, sortieren Sie die Bildkarten nach Nummern und stecken Sie sie in die Öffnung des Kastens. Platzieren Sie die Karte mit dem Bühnenvorhang an erster Stelle.

Und so geht's:

- Stellen Sie sich seitlich vom Kamishibai auf und legen Sie dieses Blatt mit der Vorderseite gut sichtbar vor sich hin. So haben Sie sowohl die Kinder als auch die Erzählkarten und die Texte gut im Blick.
- Leiten Sie die Vorführung jedes Mal mit dem gleichen akustischen Signal ein – so wissen die kleinen Zuschauer, dass es losgeht. Das kann beispielsweise mit einer Triangel, einer Klangschale oder einem Gong geschehen.
- Heben Sie den Vorhang und beginnen Sie mit dem ersten Bild. Sie können sich bei der Präsentation der Geschichte an der Textvorlage orientieren oder mit eigenen Worten erzählen. Wenn Sie ohne Textvorlage arbeiten und Sie die Kinder zu den Bildern fabulieren lassen, geben Sie ihnen genügend Zeit zu beschreiben, was sie sehen oder vermuten, und ihre Gedanken zu entfalten.
- Je lebendiger und emotionaler Sie erzählen, desto mehr Freude bereitet die interaktive Vorführung den Kindern. Beziehen Sie Instrumente mit ein, arbeiten Sie mit Gesten, verschiedenen Stimmlagen und Geräuschen.
- Sobald Sie die erste Szene präsentiert haben und auch die Kinder keine Fragen mehr haben, ziehen Sie das Bild heraus und stecken es hinter die anderen Erzählkarten – zum Vorschein kommt das nächste Bild.
- Wenn Sie die Geschichte zu Ende erzählt haben, fällt der Vorhang wieder und Sie beenden die Vorführung mit dem gleichen akustischen Signal wie zu Beginn.

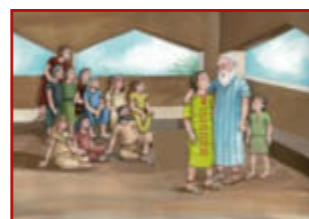
Tipps:

- Lassen Sie die Kinder selbst zu anderen Geschichten aus der Bibel malen und ihre Bilder mit dem Erzähltheater präsentieren.
- Um eine bessere Haltbarkeit der selbst gestalteten Erzählkarten zu gewährleisten, bietet es sich an, die Bilder zu laminieren.

Geschichten, die uns verbinden

Die Geschichte von Josef ist eine der spannendsten des Alten Testaments (hier: 1. Buch Mose, Kapitel 37–46). Auch im Koran ist sie zu finden: Sure 12 erzählt chronologisch vom Schicksal des Propheten Josef (arabisch: Yūsuf).

Die Texte und Bilder sind bewusst so gestaltet, dass Kinder sie unabhängig von ihrer Konfession nachvollziehen können. Ziel ist es, Gemeinsamkeiten in Judentum, Christentum und Islam aufzuzeigen und den interreligiösen Dialog zu fördern. Unterschiede in den Überlieferungen können im Gespräch erläutert werden, ohne sie zu bewerten. Wichtige Abweichungen sind im Text vermerkt.



Erzählkarte ①

Jakob hatte zwölf Söhne. Die beiden jüngsten, Josef (links von Jakob) und Benjamin (rechts von Jakob), mochte er besonders gern. Die zehn älteren

Söhne (hier als Gruppe im Hintergrund) hießen Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar, Sebulon, Gad, Ascher, Dan und Naftali. Sie waren eifersüchtig auf Josef, weil er vom Vater immer bevorzugt wurde.

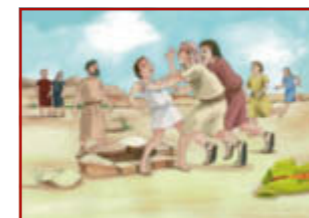
(Hinweis: Laut biblischem Text schenkte Jakob Josef ein kostbares Ärmelgewand. Außerdem erzählte Josef dem Vater von den schlechten Taten seiner Brüder.)

Richtig böse wurden sie aber, als die Sache mit den Träumen passierte. Eines Tages träumte Josef, dass er mit seinen älteren Brüdern Korn erntete. Dabei verbeugten sich ihre Getreidebündel vor seinem. Später hatte er einen ähnlichen Traum, in dem sich elf Sterne, die Sonne und der Mond vor ihm verneigten.

(Hinweis: Im Koran wird nur der zweite Traum erwähnt, den Jakob als Zeichen Gottes deutete.)

Josefs Brüder waren empört, als sie davon erfuhren. Wofür hielt der Junge sich? Niemals würden sie sich wie Diener vor Josef verbeugen.

(Fragen Sie die Kinder, ob sie auch schon einmal wütend auf andere waren, weil diese bevorzugt wurden oder sich als jemand Besseren darstellten.)



Erzählkarte ②

Einmal waren Jakobs ältere Söhne lange Zeit mit den Herden unterwegs. Da machte sich Jakob Sorgen und schickte Josef los, um nach ihnen zu

sehen. Als Josef sie endlich in einer Ebene entdeckte, war er froh und eilte zu ihnen. Doch die Brüder waren immer noch wütend. Sie beschlossen, Josef in einen leeren Brunnen zu werfen, um ihn endlich loszuwerden.

(Hinweis: Laut Koran baten die Brüder Jakob darum, Josef zum Spielen mit aufs Feld nehmen zu dürfen, und planten im Voraus, ihn dort in den Brunnen zu werfen.)

Ehe Josef begriff, was passierte, zogen sie ihm sein schönes Gewand aus und stießen ihn in den Brunnenschacht. Josef verlor beim Sturz die Besinnung. Als er erwachte, rief er um Hilfe. Aber niemand kam. Er versuchte, die Wände hochzuklettern. Aber sie waren glatt und steil. Da begann Josef zu beten und Gott um Hilfe zu bitten.

(Sprechen Sie mit den Kindern über die Tat der Brüder und darüber, wie Josef sich im Brunnen wohl fühlte.)



Erzählkarte ③

Am nächsten Tag näherte sich eine Karawane mit Händlern, die auf dem Weg nach Ägypten war. Da schlug einer der Brüder vor, Josef an die

Händler zu verkaufen. Alle waren einverstanden: So waren sie Josef los und bekamen noch Geld dafür!

(Hinweis: Im Koran gibt es die Verkaufsszene nicht. Die Händler fanden Josef im Brunnen und nahmen ihn mit.)

Jetzt mussten die Brüder Josefs Verschwinden nur dem Vater erklären. Sie schlachteten ein Lamm und schmierten Blut auf Josefs Gewand.

„Vater soll denken, ein wildes Tier habe Josef getötet“, sagten sie zueinander.

Als Jakob das mit Blut befleckte Kleid sah, weinte er sehr.

(Hinweis: Laut biblischem Text hielt Jakob Josef für tot, während in Sure 12 steht, dass er nicht daran glaubte und hoffte, Gott würde ihm Josef wiederbringen.)

